

Aktueller Kommentar

Iranisches Atomabkommen: Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft

16. Juli 2015

Wenn alles gut geht, könnte Anfang 2016 die iranische Wirtschaft beginnen, sich wieder in die Weltwirtschaft zu integrieren. Dies birgt Chancen insbesondere für das Land selbst und seine 80 Millionen Bewohner. Es sollte aber auch dem Welthandel und den deutschen Exporten einen moderaten Schub geben. Zudem könnte eine erstarkende iranische Ölproduktion den Ölpreis dämpfen und damit das Wachstum der realen Einkommen der deutschen Haushalte stützen.

Trotz aller gebotenen diplomatischen Vorsicht bezeichnen weltweit viele Politiker die Vereinbarung des Irans mit der Sechsergruppe nach 13 Jahren Verhandlungszeit als historisch. Es eröffnet Chancen, die Handels- und Finanzsanktionen schrittweise abzubauen. Die Sanktionen wurden im Jahr 2006 eingeführt und in den Jahren 2010, 2012 und 2013 verschärft, um den Druck auf die Regierung zu erhöhen und den Fortschritt des iranischen Atomprogramms zu bremsen. Damit es tatsächlich zu einer Aufhebung der Nuklear-Sanktionen kommen wird, muss der Iran erhebliche Bedingungen erfüllen (u.a. Begrenzung der Anzahl an Zentrifugen zur Anreicherung von Uran, voller Zugang von IAEA-Inspektoren zu Atomanlagen). Eine Bestätigung der IAEA darüber wird erst für Anfang 2016 erwartet. Darüber hinaus muss die Übereinkunft noch den skeptischen US-Kongress passieren. Dem US-Präsidenten sollte es jedoch zur Not unter Nutzung seines Vetos gelingen, das Abkommen bestätigt zu bekommen.

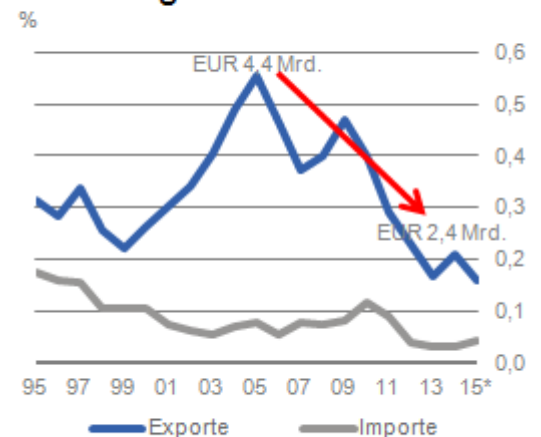
Für den Iran und seine Bevölkerung würden ein Wegfallen der Nuklear-Sanktionen und die sukzessive Re-Integration in die Weltwirtschaft erhebliche Chancen bieten. Nachdem die Sanktionen 2011 verschärft wurden und insbesondere die Einnahmen aus den Ölverkäufen wegfielen, fiel das Land in eine Rezession. Die Wirtschaft schrumpfte 2012 real um 6,6% und 2013 um 1,9%. Die Erholung im letzten Jahr (+3%) fiel im Vergleich dazu und zum durchschnittlichen Wachstum der vergangenen 10 Jahre (+5,2%) verhalten aus. Der Iran könnte auf die Freigabe von eingefrorenen Mitteln in Höhe von EUR 100 Mrd. hoffen. Dies sollte dazu beitragen, die darbedenden Ölproduktionsstätten wieder auf Vordermann zu bringen, Exporterlöse zu erwirtschaften, mit denen Investitionen in die heimische Wirtschaft finanziert werden könnten.

Die Auswirkungen auf die Welt- und die deutsche Wirtschaft dürften aber überschaubar ausfallen. Mit seinen etwa 80 Millionen Menschen steht der Iran nur für knapp 1,1% der Weltbevölkerung. Der Anteil an der globalen Wirtschaftsleistung fällt mit 1,2% auch nicht viel höher aus und die Bedeutung Irans beim Welthandel liegt bei nur knapp 0,5%. Legt man das Verhältnis zwischen dem Anteil am globalen BIP und am Welthandel anderer Länder zugrunde, könnte sich der iranische Welthandelsanteil u.U. verdoppeln.

Deutsche Exporteure in Wartestellung

Der primäre Transmissionsmechanismus auf die deutsche Wirtschaft läuft über die Exporte. Im Zuge der restriktiveren Sanktionen und der iranischen Rezession waren die deutschen Exporte von EUR 4,4 Mrd. (2005) auf unter EUR 2 Mrd. (2013) gefallen. Der Anteil an den deutschen Gesamtexporten schrumpfte dadurch von 0,6% auf 0,2% und der Iran war nur noch an fünfzigster Stelle der Exportmärkte (2005: 32). Gelitten haben vor allem die Maschinen- und Fahrzeugexporte, die sich von noch EUR 2 Mrd. im Jahr 2010 mehr als halbiert haben. Dagegen nahmen die deutschen Nahrungsmittelexporte in den Iran in den letzten Jahren sogar zu.

Bedeutung Irans für deutschen Außenhandel deutlich gefallen



2015: Jan-April

Quellen: Statistisches Bundesamt



Deutschland ist einer der wichtigsten Handelspartner Irans und sollte vom Wegfallen der Sanktionen profitieren. Zudem dürfte sich im Iran ein erheblicher Investitionsstau gebildet haben, was angesichts der Spezialisierung deutscher Exporteure in diesem Segment zusätzlich positiv sein sollte. Sollten die deutschen Exporte in den Iran in Richtung des alten Höchststandes ansteigen, entspräche dies einem Plus von EUR 2 Mrd. Das Plus könnte sogar EUR 4,5 Mrd. betragen, wenn der iranische Anteil wieder auf 0,6% ansteige. Das deutsche BIP-Wachstum könnte im letzteren Fall einen Schub von wohl maximal einem Viertel Prozent erhalten – verteilt über mehrere Jahre.

Diese Analyse beinhaltet jedoch nur den Warenhandel. Die Bedeutung des Dienstleistungshandels hat jedoch in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Hierbei könnten z.B. deutsche Architektenbüros von Infrastrukturinvestitionen profitieren. Andererseits hat China seine Position im Iran in den letzten Jahren spürbar ausgebaut und befindet sich damit in einer guten Ausgangslage, um vom Ende der Sanktionen zu profitieren.

Steigendes Ölangebot stützt reale Einkommen

Der zweite und weniger im Fokus der Öffentlichkeit stehende Effekt des Deals auf die deutsche Wirtschaft könnte in wiedererstarkenden iranischen Ölexporten liegen. Unsere Rohstoff-Strategen erwarten, dass der Iran aufgrund des mangelhaften Zustandes seiner Förderstätten seine Produktion nur graduell anheben kann. Bis Mitte 2016 gehen sie von einem maximal möglichen Plus von 400.000 Barrel pro Tag aus (~+14%), das sich bis 2020 noch einmal wiederholen könnte. Damit bestehen gegenüber unserer Ölpreisprognose gewisse Abwärtsrisiken, da ein steigendes Angebot auf eine mäßig flexible Nachfrage stößt. Die Deutsche Bank sieht den Preis für ein Barrel Brent-Öl 2015 im Schnitt bei USD 60 und 2016 bei USD 70 im Vergleich zu derzeit etwa USD 58.

Niedrigere oder weniger stark steigende Ölpreise lassen den deutschen Privathaushalten mehr Geld für andere (heimische) Güter und Dienstleistungen. Technisch ausgedrückt: Niedrigere Energiepreise dämpfen die Inflation und stützen dadurch die Entwicklung der realen verfügbaren Einkommen. Dieser Effekt ist einer der Hauptwachstumstreiber im laufenden Jahr und trägt entscheidend dazu bei, dass der reale private Konsum um gut 2% zulegen dürfte. Die Auswirkungen hängen stark von der Preisreaktion ab und dem Tempo, mit dem der Iran seine Produktion erhöhen kann. Derzeit liegt der iranische Anteil an der globalen Ölproduktion bei etwa 9% (2006: gut 13%).

Die Aktuellen Kommentare im Audio-Format finden Sie [hier](#)...

Autoren:

Dr. Heiko Peters (+49) 69 910-21548

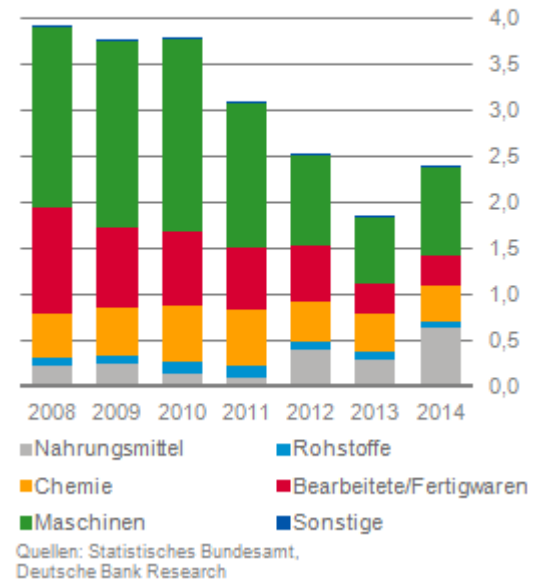
Oliver Rakau (+49) 69 910-31875

mehr zum Research-Bereich **Makroökonomie**

Aktuelle Kommentare - Archiv

Maschinen und chemische Produkte Hauptexportgüter

EUR Mrd., Deutsche Exporte nach Iran



© Copyright 2015. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.